

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **106 (1988)**

Heft 49

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Amt für Bundesbauten, Bern	Verwaltungsgebäude für das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, Ittigen, PW	Architekten schweizerischer Nationalität, die mindestens seit dem 1. Januar 1987 im Kanton Bern Wohn- oder Geschäftssitz haben	17. März 1989 (14. Okt. 88)	41/1988 S. 1148
SBB Kreisdirektion III, Stadt Baden	Bahnhofgebiet Baden, IW	Teilnahmeberechtigt sind alle im Kanton Aargau heimatberechtigten oder seit dem 1. Januar 1988 mit Wohn- oder Geschäftssitz niedergelassenen Architekten	23. März 89 (1. Dez. 88)	41/1988 S. 1143
Municipalité de Carpi, Italie	Parc à Fossoli, Italie, concours international	Ouvert aux architectes, aux ingénieurs et aux paysagistes, individuellement ou en équipes, auxquels peuvent se joindre les professionnels disposant d'un diplôme d'agronome ou de forestier, habilités à exercer dans les pays suivants (s. H. 33-34; S. 953!)	neu: 31 mars 89 (31 oct. 88)	33-34/1988 S. 953
Kongress und Kursaal AG, Bern	Neugestaltung Kursaalschänzli mit Hoteltrakt, PW	Selbsterwerbende Architekten schweizerischer Nationalität, die mindestens seit dem 1. Januar 1988 im Amtsbezirk Bern ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben oder in einer der Gemeinden des Amtsbezirkes Bern heimatberechtigt sind (s. H. 45, S. 1247!)	14. April 89 (10. Nov. 88)	45/1988 S. 1247
Gemeinde Visp VS	Bebauungskonzept Visp-West, IW	Architekten, die mindestens seit dem 1. Januar 1988 in der Schweiz Wohn- oder Geschäftssitz haben oder Schweizer Bürger sind	neu: 21. April 89 (bis 31. Jan. 89)	32/1988 S. 926
Ville de Lausanne	Bâtiments du «front de lac», Lausanne-Ouchy, PW	Ouvert aux architectes reconnus par l'Etat de Vaud, domiciliés ou établis sur le territoire de la Commune de Lausanne depuis le 1er janvier 1988 au plus tard	24 avril 89	45/1988 p. 1247
Lagerhaus Steinhof AG, Burgdorf BE	Überbauung Steinhof, Burgdorf, PW	Architekten, die seit dem 1. Januar 1988 ihren Wohn- oder Geschäftssitz in der Gemeinde Burgdorf haben	12. Mai 89 (17.-31. Okt. 88)	43/1988 S. 1194
Ecole d'architecture et d'urbanisme de l'Université de Wisconsin, USA	«Visions pour la ville du futur», concours international	Architectes et urbanistes de toutes nationalités; les équipes pourront, en outre, comporter des professionnels de toutes les disciplines et des étudiants	31 mai 89 (31 oct. 88)	17/1988 p. 488
Gouvernement égyptien, UNESCO	Bibliotheca Alexandrina, Alexandrie, Egypte, PW	Concours ouvert aux architectes de toutes nationalités	9 juin 89 (30 nov. 88)	41/1988 p. 1149
Président de la République Arabe d'Egypte	Bibliothèque d'Alexandrie, concours international	Tout architecte, individuellement ou en équipe, jouissant de ses droits d'exercice professionnel dans son pays d'origine ou de résidence	9 juin 89 (30 nov. 88)	33-34/1988 S. 953

Neu in der Tabelle

Administration communale	Centre scolaire à Orsières, CP	Architectes établis en Valais avant le 1er janvier 1988 et architectes valaisans établis en Suisse avant la même date	Avril 89 (18 nov. 88)	47/1988 S. 1306
SBB Kreisdirektion II, Gemeinde Cham ZG	Bahnhofgebiet Cham, PW	Architekten, die mindestens seit dem 1. Januar 1988 im Kanton Zug ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben oder dort heimatberechtigt sind	31. März 89 (31. Jan. 89)	48/1988 S. 1341
Stadt Winterthur ZH	Gestaltung Neumarkt, Kasinostrasse und Steinberggasse, IW	Fachleute (Ingenieure, Planer, Architekten, Landschaftsarchitekten), welche in der Stadt Winterthur heimatberechtigt sind oder seit mindestens 1. Januar 1987 in der Stadt Winterthur Wohn- oder Geschäftssitz haben	21. April 89 (ab 14. Nov. 88)	folgt

Wettbewerbsausstellungen

Bürgergemeinde Dagmersellen	Alters- und Pflegeheim Dagmersellen, PW	Hauswirtschaftsschule Dagmersellen, 26. Nov. bis 4. Dez., Montag bis Freitag 17 bis 21 Uhr, Samstag/Sonntag 11 bis 17 Uhr	folgt
Schulgemeinde Lohn-Ammansegg SO	Erweiterung Primarschulhaus Lohn, PW	Pausenhalle Neues Schulhaus Lohn, bis 3. Dezember, täglich 8 bis 20 Uhr	50/1988

Vorträge

Abschiedsvorlesung Prof. H. Grubinger. 7.12. 1988, 17.15 Uhr, ETH-Hauptgebäude, Auditorium Maximum. Prof. Dr. phil. Dr. techn. *Herbert Grubinger* hält seine Abschiedsvorlesung zu folgendem Thema: «Über Kulturtechnik – Gedan-

ken zur Nutzung und Erhaltung unserer Lebensräume».

Dachbegrünungen. 4.12. 1988, 10.15 und 15.15 Uhr, Botanischer Garten St. Gallen. Referent: *Th. Roelly*, Chef des Gartenbauamtes.

Neue Messverfahren zur Bewertung des Alterungszustandes von Isolierstoffen. 6.12. 1988, 17.15 Uhr, Hörsaal ETF C1, Fernmeldetechnik-Gebäude, Sternwartstrasse 7, ETH Zürich. Referent: Dr. B. *Fruth*, Asea Brown Boveri.

Bestimmung der Wasserdichtigkeit von Beton. 7.12.1988, 16.15 Uhr, ETH-Zentrum, Auditorium D 28 im Maschinenlaboratorium Ecke Sonngg-/Tannenstrasse, 8006 Zürich. Referent: Dipl. Bauing. *W. Studer*, EMPA Dübendorf.

Aus Technik und Wirtschaft

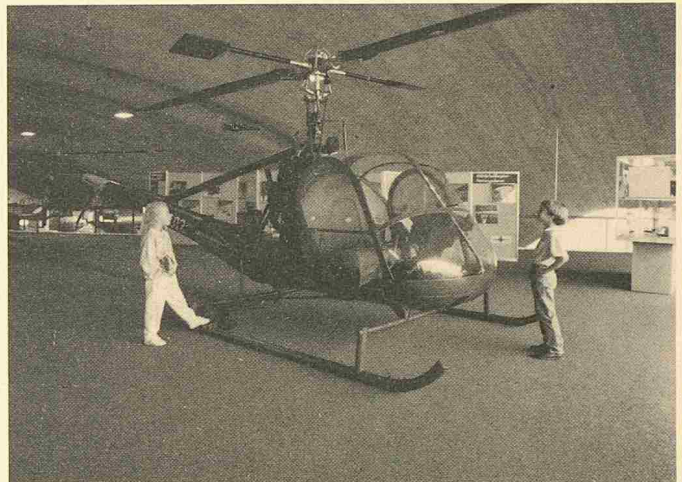
Der robuste Nadelfilz ist elegant geworden

Der Nadelfilz wird wieder populärer. Nachdem er in den 60er Jahren auch in vielen Wohnstuben zu finden war, wurde er durch den günstiger gewordenen Spannteppich bedrängt. Seit einigen Jahren wird nun vom Schweizer Marktleader, der Forbo Teppichwerk AG, mit Erfolg eine neue Faser verarbeitet, die dem Nadelfilzteppich mehr textile Struktur und frischere Farben verleiht. Mit der neu gewonnenen Ästhetik und der sprichwörtlichen Strapazierfähigkeit ist der Nadelfilz nun für Büros, EDV-Räume, Verkaufsräume, Schulen, öffentliche Gebäude usw. ein textiler Bodenbelag allererster Wahl geworden.

Nicht ganz unberechtigt war früher das Vorurteil, Nadelfilzteppiche verschmutzten rasch oder seien zu matt in ihren Farben.

Dies lag an den transparenten, runden Fasern, die den Schmutz wie eine Lupe «vergrösserten». Um dem abzuweichen, wurden die Fasern mattiert, was stumpfe Farben zur Folge hatte. Seit einigen Jahren verarbeitet die Forbo nun mit grossem Erfolg neue Fasern, die dank ihres dreischenkligen Querschnittes den Lupeneffekt unterbinden und den Schmutz damit praktisch unsichtbar machen. Zusätzlich gelang es, gröbere Fasern zu verarbeiten, was den Nadelfilzteppichen zusätzliche textile Struktur verleiht.

Neben Strapazierfähigkeit, Pflegeleichtigkeit und dem stark verbesserten Aussehen gibt es allerdings noch weitere überzeugende Argumente für Bodenbeläge aus Nadelfilz. Zum einen können sie sich dank eines von



Nadelfilzteppich im Fliegermuseum Dübendorf

der Forbo entwickelten Verfahrens nicht elektrostatisch aufladen, was sie zum prädestinierten Belag für Computerräume macht. Zum anderen fransen

Nadelfilzteppiche an den Schnitterändern nie aus.

Forbo Teppichwerk AG
8853 Lachen

Reizvolles Wohnen und Energiesparen mit Wintergärten

Heute kann man landauf, landab beobachten, dass die Tendenz, sogenannte Wintergartenkonzepte zu realisieren, stark zunimmt. In unzähligen Varianten werden Veranden, Balkone, Windfänge, Solarien, Gewächshäuser und Passagen als verglaste Anbau- und Pufferzonen verwirklicht. Dafür gibt es viele Beweggründe:

Verglaste Anbau- und Pufferzonen wirken als zusätzliche thermische Isolationen. Dadurch verringert sich der Wärmeabfluss aus dem Innenraum. Sie sind «Sonnenkollektoren». Dabei trifft die direkte und diffuse Strahlung der Sonne auf Innenbauteile, welche sich und damit die Raumluft erwärmen. Durch das Öffnen der Türe zum verglasten Anbau kann die erwärmte

Luft in die Wohnräume geleitet werden, was in den Übergangszeiten und im Winter erhebliche Einstrahlungsgewinne ermöglicht. Nicht zu unterschätzen ist zudem die Energieeinsparung durch die verlängerte Nutzung des Tageslichtes.

Neben diesen Gründen, die rein sachlich für die Realisierung eines Wintergartens sprechen, spielen gefühlbetonte Überlegungen eine Rolle. Der Wintergarten eröffnet während 10 Monaten im Jahr neue Dimensionen des reizvollen und behaglichen Wohnens.

Planung und Konstruktion

Als äusserst wichtiger Punkt gilt die Frage, ob der verglaste Anbau als Wohnraum oder als Pufferzone geplant werden soll. Bei

Pufferzonen genügen meist leichte, nichtisolierte Konstruktionen mit Einfachglas. Bei Wintergärten, die als bewohnbare Räume realisiert werden sollen, kommen hingegen nur isolierte Konstruktionen mit Zwei- oder Dreifach-Isolierverglasungen in Frage.

Aus energetischer Sicht sollte der Wintergarten nie mit Fremdenergie beheizt werden. Unter diesem Gesichtspunkt drängen sich Konstruktionen für Zwei- und Dreifachverglasungen auf. Ferner darf nicht übersehen werden, dass im Wintergarten mit hoher Luftfeuchtigkeit zu rechnen ist. Dies führt oft zu störendem Oberflächenkondensat auf den Scheiben, was ebenfalls für die Anwendung von Wärmedämmisolierverglasung spricht.

Grundsätzliche Kriterien sind ferner die Orientierung des Wintergartens, das Globalstrahlungsangebot während der Heizperiode und der Sonnenschutz im Sommer. Ebenso wichtig sind die effektvolle Be- und Entlüftung, der Neigungswinkel und die Beschattung der verglasten Dachkonstruktion sowie der nächtliche Wärmeschutz. Als weitere Faktoren gelten das ästhetische Gesamtbild, die Statik sowie die wärmedämmtechnischen Anforderungen an die Konstruktion.

Verglasung

Bei der Verglasung ist nicht allein das Wärmedämmverhalten

massgebend. Je nach Orientierung ist die Kenngrösse für die eingestrahelte Sonnenenergie ebenso wichtig. Bei nord- und ostseits orientierten Verglasungen ist auf Isolierglas mit höchstmöglichem Wärmeschutz zu achten. Es sind dies zwei- und dreischiebige Isoliergläser Heglas Neutral Silverstar, Heglas Super und Heglas HE-3, die Wärmedämmwerte zwischen 2,3 und 1,1 W/m² K erreichen. Bei Verglasungen auf der Süd- und Westseite kommen Isoliergläser Heglas Neutral Silverstar und Heglas HE-3 mit hoher, direkter Energietransmission zum Einsatz. Im Wärmedämmverhalten weisen diese Gläser k-Werte von 1,2 bis 2,3 W/m² K auf. In einigen Fällen können auch Zweifachisoliergläser Heglas mit einem k-Wert von 3,0 W/m² K eingesetzt werden.

In der modernen Solar- und Wintergartenarchitektur gewinnen Schrägverglasungen immer mehr an Bedeutung. Diese unterscheiden sich in wesentlichen Punkten von einer senkrecht stehenden Verglasung, z.B. in bezug auf die statische und thermische Belastbarkeit der geeigneten Verglasung, die Glasgrösse und Glasdicke, das Eigengewicht der Isolierglaselemente usw. Es empfiehlt sich für den Architekten und Konstrukteur, bereits in der Projektierungs- und Planungsphase mit einem kompetenten Isolierglas- und Glasverarbeitungsbetrieb in Kontakt zu treten.

Glas Trösch AG
4922 Bützberg

